

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 95.

Mittwoch, den 28. November.

1849.

Bekanntmachung.

Um die Mittel zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder hiesiger Stadt zu gewinnen, soll nächsten Sonntag, Abends 18 Uhr, im Hubold'schen Saale eine

Abendunterhaltung

veranstaltet werden, bei welcher Männergesang mit Gesang und Declamation von Kindern wechseln wird. Wenn wir das Eintrittsgeld auf 4 Ngr. für die Person feststellen, so beabsichtigen wir damit so wenig der Wohlthätigkeit eine Schranke zu ziehen, daß wir vielmehr, sowie um recht zahlreichen Besuch jenes Abends, so noch ausdrücklich darum bitten, uns überdieß durch Zusendung freundlicher Gaben, sei es an Geld, sei es anderen Gegenständen der verschiedensten Art, in den Stand zu setzen, daß vielen Kindern, denen daheim kein Lichterbaum entgegenlänzt, eine heitere Christfreude bereitet werden könne. Indem wir für jede Unterstützung des uns vorschwebenden Zweckes im Voraus unsren innigsten Dank sagen, versprechen wir, über die Gaben selbst und deren Verwendung zu seiner Zeit in diesem Blatte Rechnung abzulegen.

Frankenberg, den 26. Novbr. 1849.

M. Körner, Sup.

Vogel, Schuldirektor.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, den 26. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. Die Kammern sind eröffnet, aber es lagerte sich, nach Anhörung der königlichen, wie der ministeriellen Mittheilung, ein so trüber Geist der Nichtbefriedigung, der Unbehaulichkeit, ja wir möchten beinahe sagen der Trostlosigkeit — über die ganze Versammlung, daß wir für Hoffnungen, die man sonst so gern an ein solches Ereigniß knüpft, heute leider! keine Worte haben.

Auch fand heute hier die erste Schwurgerichtssitzung statt. Gleich das erste Verdict, welches die Geschwornen durch ihren Obmann, Fauchius aus Brand, abgaben, war ein „Schuldig“ über den Buchbinder Hildebrand aus Dresden, welcher den bekannten von Douai herausgegebenen Volkskatechismus der Altenburger Republikaner im Handel vertrieben hatte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängniß. — Der Staatsanwalt Mehler (ehemal. Bürgermeister in Dederan) zeigte sich seinem Amte sehr gewachsen.

Leipzig, 10. Nov. Seit langem nicht hat ein Todesfall hier so schmerzliche Gefühle erregt, als der des Papierfabrikanten und Händlers F.

Flinisch. So ächte Tugenden der reinsten uneigennützigsten Nächstenliebe werden leider aber auch nur zu selten geübt, als es von diesem Mann geschah. Die zahllosen Nachrufe thun kund, was er seinen Mitbrüdern war. Das schönste Denkmal setzten ihm aber die Arbeiter seiner Fabrik, die laut bekennen, daß er ihnen „ein milder, wahrhaft christlicher Herr war, der das treue Herz auch unter'm groben Gewande ehrte, auch im ärmern dienenden Menschen den Bruder achtete und liebte.“ Von wie vielen reichen Fabrikanten und Kaufleuten unserer Stadt kann man das wohl sagen?

Was haben uns die entschieden Freisinnigen Gutes gethan?*)

Die Radicalen, oder, wie sie sich öfter und lieber nennen, die entschiedenen Freisinnigen, haben seit 18 Monaten so entschieden wichtig gethan mit dem, was sie ausrichten wollten, nahmen den Mund so voll bei ihren Verhei-

*) Eingefendet.

D. Red.